

© Alois van Doornick, Kalkar: Bild und Botschaft

31. Der edle Spender? Martin im Chorgestühl von St. Nicolai Kalkar. Eiche. Henrik Bernts 1472

(Christkönigssonntag A. Evangelium Mt 25, 31-40; Röm 8,26-30)

Im Bild

Vor fast allen Altären gehörte das Chorgestühl für das Gebet der beauftragenden bürgerlichen Liebfrauenbruderschaft zum Bestand von St. Nicolai. Die westlichen Wangenspitzen zeigen zwei Bischofsweihe, die ich auf Martin und Nikolaus deute. Die Geldspende an den sehr klein gehaltenen Bettler ist vorgezeichnet im Flügel des älteren Antonius-Altars im Südschiff. Die vollplastische Skulptur ist reich im Faltenwurf und in



der Ausprägung. Dass Martin nach seiner durch die Mantelteilung ausgelösten Taufe, seinem Rücktritt vom Wehrdienst, seinem Einsiedlerleben, seinen Klostergründungen dann noch Jahrzehntlang an der Loire ein Bischof für die Armen geblieben ist, davon zeugt diese Arbeit. Er hat durchgehalten, was er im Traum sah: „Martin, der noch nicht getauft ist, hat mit mir den Mantel geteilt.“ Er sitzt zur Rechten des Bischofs und gehört somit zu den Berufenen Jesu nach Mt 25,31ff: „Kommt ihr Gesegneten, ihr Geheiligten meines Vaters. Nehmt das Reich in Besitz.“ Dass Bischofsamt und soziale Sorge unbedingt zusammen gehören, sollte man heute weiter auf die Fahnen schreiben.

Die Botschaft

Martin Europa braucht dich sehr

Du, St. Martin, heiliger Mann,
bist sehr nötig heute.

Du bist der, der helfen kann,
dass nicht fehl gehn Leute.

Ganz Europa kennt dich gut,
nicht nur deinen Mantel.

Dein Weg kostete viel Mut,
vorbildlich dein Wandel.

Ständig warst du unterwegs
in Europas Städten
mal zu Pferd, zu Fuß, links, rechts:
Zeige uns das Beten!

Ungetauft dein Weg früh ging
weg aus Ungarnland
nach Nordfrankreich fast als Kind
im Soldatgewand.

In der Nacht vor Amiens Tor
teilstest du den Mantel.

Spät im Traum kam dir das vor
wie ein andrer Handel:

„Martin hat“, sprach unser Herr,
„mir gern gleich gegeben

seinen Mantel warm und schwer!“
Jesus wurd dein Leben.

Schnell zogst du nach Poitiers.
Hilarius taufte dich gerne.
Dann Italien rief: Ojé,
wieder zog die Ferne.

Dem Einsiedler dort fünf Jahr
legte Genua Saaten.
Worms dich drauf als Christen sah
gehn von den Soldaten.

Wollst nach Ungarn noch zurück,
Eltern auch bekehren.
Frankreichs Süden wurd dein Glück,
Mönche dich verehren.

Klöster hast du aufgebaut,
dort gelehrt das Beten.
Und dein Ruf, der wurde laut
in ganz vielen Städten.

Tours fehlte ein Bischof sehr,
gleich begann das Suchen.
„Martin muss es werden hier!“
Schnell wollt man dich buchen.

Hinten, tief im Gänsestall
gingst du dich verstecken.
Weil die Gänse schrien all,
konnt man dich entdecken.

Bischof bliebst du lange da,
halfst gern Armen, Kranken.
Erst mit fünfundachtzig Jahr
deine Kräfte sanken.

Halb Europa hast gesehn
du in deinem Leben.
Heut dein Vorbild kann bestehn,
uns viel Beispiel geben.

Kriegsverweigerer, Helfer, Christ,
Mönch und Bischof groß,
zogst du gegen Heidenlist,
lindertest manch Los.

Du, St. Martin, heiliger Mann,
bist sehr nötig heute.
Du bist der, der helfen kann,
dass nicht fehl gehn Leute.

Schenk Europa Glaubensmut,
Hoffnung, Kraft zum Teilen!
Bitt für uns im Himmel gut,
hilf, die Welt zu heilen!